



Verleger: Rudolf Wolff in Berlin. Druck: Rudolf Wolff in Berlin. Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags ausgenommen. Preis: 1 Mark 50 Pfennig.

Berliner Tageblatt

Nr. 97 48. Jahrgang



und Handels-Zeitung

Donnerstag 1. März 1919

Für einen neuen Rätekongress.

Die Tagung der Berliner Arbeiterräte.

Die gefragte Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte in den Germania-Sälen galt der Einberufung eines zweiten Rätekongresses...

Vorübergehende Verhaftung der Kommunisten im bayerischen Rätekongress.

Wiederfreilassung der Verhafteten. — Der Antrag auf Auslösung der Rätepublik abgelehnt. (Telegramm unseres Korrespondenten.)

Interessen war draußen der Landtag abgesperrt worden.

Berlinter Truppen waren angezogen. Milde Erregung ging durch das Landtagsviertel. Es hieß, der ganze Kongress werde verhaftet werden.

Der Vorsitzende Richard Oberhaupt hat die Beschlüsse der Tagung bestätigt und betont die Wichtigkeit der Arbeiterräte.

Die Tagung wurde durch die Verhaftung der Kommunisten unterbrochen. Die Rätepublik wurde abgelehnt.

Die Tagung wird in späterer Abendezeit am morgen früh fortgesetzt. Das ist aus der geschäftlichen Lage trotz des Sieges der Mehrheit ergeben.

des "Streikrechts", sei es in anderen Formen — herausfordert, und so unerlässlich ist, wofür Ausschreitungen mit aller Kraft zu begehen, so sehr stehen auch wir auf dem Standpunkt, daß berechnete oder begriffliche Forderungen langsam erfüllt werden müssen. Die notwendige Anwendung von Machtmitteln gegen die Anarchie müßte Hand in Hand gehen mit einer tatsächlichen Reformpolitik, und wir wiederholen, daß auch wir die unfruchtbarste Tätigkeit einer Sozialversicherungskommission zu solcher Politik nicht zu rechnen vermögen. Der Vorklaß, dringende Aufgaben durch Vorgelege zu lösen, ist nicht abzuwehren, und ebenso scheint es uns wichtig, die Verfassungsfrage zu im Auge zu fassen. Das ein wirklich demokratisches Gesetz am Abend als bisher zur Geltung kommt. Am Schluß des gestrigen Abend im "Vorwärts" erschienenen Artikels heißt es: "Noch ist Zeit zur Umkehr, noch ist eine Frist gegeben". Wir hoffen — obwohl die Situation trotz der scheinbar besseren Nachrichten aus dem Streikgebiet sehr ernst bleibt und unzweifelhaft auch die im "Vorwärts" angeordnete Möglichkeit einer Regierungskrise besteht —, daß diese Frist noch fort-dauert, und wir erwarten, daß sie dann zu etwas anderem als zu solchen Reden benutzt werden wird.

### Der Verhandlungsbericht.

Die Tagung der Groß-Berliner Arbeiterräte, deren ersten Teil wir bereits im gestrigen Abendblatt brachten, nahm folgenden weiteren Verlauf:  
**Der Reichstag** im Namen der Demokratischen Fraktion der Zustimmung für die Forderung Ausdruck, daß bald ein allgemeiner Kongreß der deutschen Arbeiterräte einberufen werde. (Beschl.) Jetzt besteht nicht die Gefahr, daß dieser Kongreß eine Kontinuität für die Nationalversammlung werde. (Anrede.) Wenn Sie das wollten, dann wären wir für die Einberufung des Kongresses nicht zu haben. Nur die Rücksicht auf die wirtschaftlichen Notwendigkeiten ist das, indem wir hoffen, daß der Kongreß praktische Arbeit leisten würde. Der Kongreß müßte die Richtlinien zur Sozialisierung feststellen.  
Der Vorschlag, daß die Arbeiter der Ordnung von 7000 Arbeiter in ihrem Arbeitsmittel, die dem Reichstag anzuwenden sind und sich nicht abweisen lassen. Man solle sie vorlassen. (Widerpruch.) Wir kommen doch zu uns schneller darüber hinweg. (Zurück.) Dann werden wohl nach dem die Bekanntheit ihrer Demonstrationen hierüber sein. Die Reputation wird vorliegen. Es sind 6 Mann, teilweise in ihrem Arbeitsmittel, die theoretisch auszuführen und die Bühne bestreiten.  
Ihr Vorsitzender verliest einen Antrag der 7000 Arbeiter und Angehörigen in Hemnisdorf. Dieser fordert den Generalkongreß, um die Organisationsfrage der Revolution zu sichern. (Schäfer, Beschl.) Schuler an Schuler, mit der Arbeiterzeitung im Reich. Wir verlangen von der Vollversammlung sofortige Zuzustimmung zum Generalkongreß. Unsere Forderung lautet:  
**Einberufung der Arbeiter zur Sozialisierung.** (Stimmlicher Beschl. Widerspruch.) Wir stehen bereit und warten auf den Ruf. Die drei sozialistischen Richtungen haben sich bei uns vereinigt.  
Dann nahm ein Angehöriger der Mehrheitspartei das Wort. Auch wir stehen bereit, diesen Antrag. Es kann so nicht weitergehen, daß wir Berliner Arbeiter uns erst von der Provinz trennen. Wir haben in Berlin die Idee der Sozialisten, die Idee der Sozialisten, die Idee der Sozialisten. Wir haben in Hemnisdorf die Produktion aufrecht erhalten wollen. Seit zwei Tagen ist uns das nicht mehr möglich. Folgt uns! Wir stehen vor der Idee der Sozialisten. (Stimmlicher Beschl.)  
**Bericht.** (Kommun.) Der dritte Verhandlungstag hat auch eine Abordnung von sozialistischen Spandauer Arbeitern die Entscheidung angenommen. (Zurück.) Bestellte Arbeit! Sowie gibt es ja gar nicht mehr in Spandau! Der Stimmliche ist heute nicht mehr der Weg für die wirtschaftliche Überzeugung. (Zurück.)  
**Bericht.** (Kommun.) Der dritte Verhandlungstag hat auch eine Abordnung von sozialistischen Spandauer Arbeitern die Entscheidung angenommen. (Zurück.) Bestellte Arbeit! Sowie gibt es ja gar nicht mehr in Spandau! Der Stimmliche ist heute nicht mehr der Weg für die wirtschaftliche Überzeugung. (Zurück.)

**Gemäßigter** erklärt namens der sieben Gemäßigten Arbeiterräte: Es handelt sich hier nur um einen Bruchteil der Gemäßigten Arbeiter, der die Frage nicht hinter sich hat. (Zurück.) Wir sind und ungeachtet allem. Wir von der G. G. haben eine Kommission eingesetzt, die morgen in Ruhe die Frage besprechen soll.  
**Richard Müller:** Es wird hier verurteilt, das Ansehen der Arbeiterräte herabzusetzen. (Zurück.) Wir müssen doch die parlamentarisch verhandeln. (Beschl.) — Auf: Jetzt mit dem Parlamentarismus! Wir müssen doch die Würde der Versammlung wahren. (Zurück.) Wir können nicht jedem gestatten, hier hereinzukommen und Anträge zu stellen. (Anrunder weiter.) In dem Stimmengewirr über den Redner mit allem Kraftaufwand seiner Stimme in den Saal hinein: Wir haben es dringend nötig in den nächsten Tagen die Berliner Arbeiter zusammenzurufen und dürfen uns nicht durch Störungen abhalten lassen, um die Interessen der Berliner Arbeiter bei einer Gelegenheit — (Die weiteren Worte des Redners verhalten in dem einseitigen allgemeinen Zuzustimmung.) Man will die Anarchie auch in unsere Kreise hineintragen. Ich fordere alle, die noch auf dem vernünftigen Boden einseitigen Handelns stehen, auf, den Saal zu verlassen. (Großer Beschl.) Zurufe: Die Folgen hat ihr zu tragen! Der Vollkongreß verläßt uns in großer Zahl! Ich verliere mich unter allgemeinem Zuzustimmung und in großer Aufregung der Saal.

**Das Ergebnis der Wahl zum Vollkongreß** ist das folgende: Die Mitte der Mehrheitssozialisten erhielt 272 Stimmen, die der Unabhängigen 305, die der Demokraten 99 und die der Kommunisten 95 Stimmen. Danach entfallen auf die beiden sozialistischen Parteien 577 auf die Demokraten und Kommunisten je zwei Sitze im Vollkongreß. Von den Mehrheitssozialisten sind bald wiedergewählt Paul Neue, Otto Franz, Franz Wiesel, Fritz Bolat, neu gewählt: Edwin Barth und Fritz Kano. Von den Unabhängigen gehören wieder Richard Müller, Damm und Ledebur dem Vollkongreß an. Die Demokraten entsenden wieder Lehrer Hinkel und Herrmann Schaffer Köster in den Vollkongreß, und die Kommunisten Weisheit und Gede gehen neu in diese Arbeiterschaft ein.

### Spartacistenputsch in Thorn.

Verhängung des Belagerungszustandes. — Feuergefechte. (Telegramm unseres Korrespondenten.)

Spartacisten und Polen veranlaßten wegen der Abschaffung des Soldatenrates und der knappen Lebensmittelverteilung eine Demonstration durch die Stadt, in deren Verlauf sie das Militärareal in der Jakobstraße kürten, um Militärgefangene zu befreien. Die republikanische Garnisontruppe war machtlos. Erst nach Eingreifen des Thorer Grenzschutzes und nach einem starken, scharfen Feuergefecht gelang es, die Unruhrer zurückzutreiben, ohne daß sie die Gefangenen befreien konnten. Die Revolutio und besonders die Jakobstraße wurde vom Grenzschutz stark besetzt. Auf den Straßen wurden Maschinengewehre aufgestellt.  
Bei dem Feuergefecht hat es bei den Spartacisten und den Polen Tote und Verwundete gegeben, auch wurde Häuserbesatzung angezogen. Einige republikanische Soldaten und Bürger der Stadt wurden von den Spartacisten schwer mißhandelt. Der Belagerungszustand wurde erneut über Thorn verhängt. Die Polizeistunde ist auf neun Uhr festgelegt worden. Die Spartacisten wurden von einem entlassenen Matrosen angeführt.

### Eingzug der Regierungstruppen in Düsseldorf.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Heute vormittag sind in Düsseldorf die ersten Regierungstruppen eingetroffen. Das Ständehaus und die Bahnhöfe sind besetzt worden. Die Hauptabteilung der Spartacisten sind entkommen. Im Hauptversteck befindet sich nur noch vereinigt werden lokale Streiks gemeldet.  
Die Polizei der Spartacisten die Besetzung des Fernsprekambles in Düsseldorf aufgehoben haben, und infolge teilweiser Zerstörung der Einrichtungen durch Sabotage von der Orts- und Fernverehr für einige Zeit noch ruhen.

Durch schlüssiges und überredendes Vorgehen des Hauptmanns Tischler, der mit einem kleinen Vorposten des Hauptmanns Tischler freiwilligen Corps sofort nach Eintreffen Hauptposthof und sonstige öffentliche Gebäude besetzt, wurden die Spartacisten völlig überempfindet. Der Eindring des reichen Sieges der Regierungstruppen ist laut der Zabel der Bevölkerung über die Befreiung äußert sich laut. Die meisten Spartacistenführer und revolutionären Köpfe, darunter der sogenannte Oberbürgermeister Schmitz, sind geflüchtet. Das meistgehörte Vollzugsamtliche Ober ist von der Hand aus einem Kraftwagen herabgeschleudert worden und ist unter die Füße der Bevölkerung in Düsseldorf abgeworfen worden, daß er schwer verletzt von Soldaten gezogen wurde. Frau Ober und ihr Sohn sind einmitleidig verhaftet. Die Katernen und das Ständehaus sind von den Spartacisten vollständig ausgeplündert worden.

### Arbeitslosen demonstration in Dresden.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Eine große Menge von Arbeitslosen drang heute mittig in die Räume des Zentralarbeitsnachweises ein und verlangte eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf 10 Mark. Dann gegen die Arbeitslosen, um ihrer Forderung allen Nachdruck zu geben, nach dem Rathaus. Eintritt Richter der Deputiert für die Arbeitslosenfrage, der gerade das Rathaus verlassen wollte, erklärte den Demonstranten von den Stufen des Rathauses aus, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden könnten. Darauf erhob sich großer Zuzustimmung. Es wurden erregte Reden gehalten, in denen zum Generalkongreß aufgerufen wurde. Gleichzeitig drangen einige Arbeitslose auf den Stadtrat ein, greifen ihn scharf an und zwangen ihn auszuweichen, sich an die Spitze des Junges zu stellen und mit nach dem Elektrifizierungswerk zu marschieren. Dort schloßen die Arbeitslosen mit den Elektrifizierungsarbeiten Verhandlungen an, um sie zu einem Schlichtungsausschuß aufzulösen. Die Elektrifizierungsarbeiten werden erst der Verwirklichung erneute Verhandlungen statt, die schließlich zu einer Einigung führten. Der Plan der Arbeitslosen, das Elektrifizierungswerk stillzulegen, war somit mißlungen. (Vgl. S. 4.)

### Unfall des Berlin-Weimarer Kurierflugguges

Am gestrigen Nachmittag ereignete sich zwischen Weimarer und Jüterbog, in der Nähe der Gießhahnenstation Frohndorf, der erste Flugunfall seit der Gründung eines fliegenden Luftdienstes zwischen Berlin und Weimar. Gegen 3 Uhr war ein Großkampfflugzeug als Reglementserkundung von Jüterbog abgestiegen, geführt von Hauptwachtmeister von Oberleutnant Meyer als Beobachter und mit zwei Passagieren, dem Ministerial-

direktor im Reichsschatzamt, Dr. Müller, und dem Besatzung des Reichskommissars für Ost- und Westpreußen, Ritter Schill. Durch den immer dichteren Nebel waren die Führer bald nach Potsdam gezwungen worden, außerordentlich niedrig zu fliegen, um nicht die Orientierung durch die Nebel zu verlieren. Bald wurde aber die Fahrt so gefährlich, daß von einer Fortsetzung des Internementes Abstand genommen werden sollte. Bei der Abbrechung geriet der Apparat in Schlingens und verhängnisvoller Abflurz konnte nur durch eine Kollision glück. Der vordere Teil des Flugzeuges wurde vollständig zertrümmert, die vier Insassen kamen jedoch mit Querschnitten davon. Der größte Teil des Flugzeuges konnte gerettet werden.

### Die Tagung der preussischen Landesversammlung aufgeschoben.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

Die preussische Regierung hat beschlossen, die auf den 5. März nach Berlin einberufene preussische Landesversammlung nicht stattfinden zu lassen. Als Grund für die Vertagung wird einzig angegeben. Ein neuer Termin für die Tagung der Landesversammlung ist noch nicht festgelegt. Die Verhandlungen zwischen den preussischen Ministern und den Fraktionsführern sind nach nicht abgeschlossen. Sie dürften auch kaum im Zentrum zunächst noch eintreten, um so mehr nicht, als das Zentrum die Schwierigkeiten treten hofliche Schwierigkeiten bereitet. Diese Schwierigkeiten treten nicht so sehr bei der Frage der Kabinettsbildung, als vielmehr bei der Festlegung des Arbeitsprogramms zutage. Und da sind es wieder die Schul- und Reichsaufgaben. Da aber überall es wieder die Einigung zu gelangen, vorhanden ist, wird sie wohl auch zustande kommen.  
Das preussische Ministerium beschäftigt schon heute nach Berlin zurückzuführen. Ob es diese Absicht angeht, der Verfassungswidrigkeiten verteidigen kann, ist noch fraglich.

### Wilson's Kampf für den Völkerbund.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Washington, 28. Februar. (Reuters.)  
Wilson's Kampf für den Völkerbund betreffenden Fragen vom frühen Nachmittag bis nach Mitternacht mit den Mitgliedern des Kongressausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Er erklärte, daß, wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beitreten würden, ein unbeschreibliches Chaos in ganz Europa die Folge sein würde.  
Dem Präsidenten Radio zufolge fand gestern im Weissen Haus ein Aushöfen statt, zu dem die Mitglieder des Senatsausschusses und des Repräsentantenhausauschusses für auswärtige Angelegenheiten eingeladen waren. Die Vertreter der Presse waren beim Abendessen noch auf der darauf folgenden Konferenz zugegen. Dem Gästen wurde aber keine Schweigepflicht auferlegt. Den Gästen zufolge gab Präsident Wilson eine Darlegung der Lage, wie er sie ansieht, und stellte sich in weitgehendem Maße für Fragen zur Verfügung. Wilson wurde gefragt, ob der Beitritt zum Völkerbund für die Vereinigten Staaten zur Folge haben würde, daß sie sich eines Teiles ihrer Souveränität begeben müssen, und ob jede andere Nation im Völkerbund würde dasselbe Opfer bringen müssen, das auch zum Nutzen der Welt sei. Wilson stellte fest, daß der Paragraph über die Abrüstungsfrage keineswegs die Aufgabe des Rechts des Senats, die Abstinenz der Vereinigten Staaten festzusetzen und zu beschließen, bedeuten würde. Der Präsident erklärte, die Staatsmänner in Paris stimmten darin überein, daß der Völkerbund notwendig sei, um einen neuen Ausbruch des jetzigen Krieges und eines zukünftigen Krieges, wenn möglich, zu verhindern.  
Nach einer Havasmeldung erklärte Wilson im Kongreß, daß die Bestimmungen, wonach der Völkerbund das Recht haben sollte, Gränzlinie, die den Frieden beherben, nicht ausdrücklich sein würde, da der Text vom ganzen Wort schillig sein müßte. Die Abklärung werde die militärische Ausübung nicht verhindern. Eine solche Ausübung mit begrenzter Bewaffnung werde den Frieden nicht gefährden. Die getroffenen Maßnahmen für Anwendung der Wünsche des Rates händen nur auf solche Nationen Anwendung, die Verträge besiegeln oder sich weigern würden, Gebot und Güter zurückzugeben. Die Macht des Völkerbundes beruht auf der Freundschaft zwischen Frankreich, Amerika, Großbritannien, Italien und Japan. Wenn diese Nationen sich zur Aufgabe ihrer Verpflichtung, den Völkerbund zu unterstützen, nicht nachläßen, so würde daraus die Ohnmacht des Völkerbundes hervorgehen. Irland beziehe seine Stimme im Völkerbund. Die irische Frage sei zwischen Großbritannien und Irland zu lösen. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Großbritannien mehr als eine Stimme im Exekutivrat des Völkerbundes erhalte.

### Der japanisch-chinesische Klautschau-Vertrag.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Die chinesisch-japanischen Verträge, das heißt der Peking-Vertrag vom 25. Februar 1915 und das Abkommen vom 24. Dezember 1918 sind der Friedenskonferenz zur Kenntnis gebracht worden.  
Der Peking-Vertrag enthält die Anerkennung des zwischen Japan und Deutschland hinsichtlich Singaus geschlossenen Abkommens durch China. Sollte China den Bau einer Eisenbahnlinie als Vorbereitung der Linie Tschiu-Tsienfu-Klautschau-Singtau unternehmen und sollte Deutschland auf das Recht verzichten, das Kapital für die Linie Tschiu-Tsienfu zu stellen, so hat China mit japanischen Kapitalisten zu verhandeln. Wenn beim Kriegsende Japan das Recht haben sollte, frei über die Macht über Klautschau zu verfügen, so wird es dieses Gebiet an Klautschau dem freien Handel ganz geöffnet werden. Eine japanische Kolonie sollen dort gestiftet werden.

### Sortführung von Handschriften aus der Wiener Hofbibliothek.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

In der Hofbibliothek erliegen heute ein italienischer Offizier mit zehn Soldaten und verlangte die Herausgabe von drei Handschriften, die aus der Hofbibliothek entnommen wurden. Es wurde dem Offizier erwidert, daß diese Handschriften nicht vorhanden seien und daß sie daher nicht ausgeliefert werden könnten. Darauf erklärte der Offizier, daß die wertvollsten Handschriften der Hofbibliothek, die niemals in österreichischen Besitz gekommen waren und rein türkischen Ursprungs sind, und entfernte sich mit seiner Mannschaft.





Das städtische Heimstättenamt.

Zentralisierung der Sorge für Erholungsbedürftige.  
Das neugegründete städtische Heimstättenamt, dessen Direktor, Herr Dr. Grotzsch, ernannt ist, dürfte nun endgültig die schon seit langem nötige Zentralisierung in der Verwaltung der Erholungsbedürftigen und Spätkranken in der Handhabung der Heimstätten in die Wege leiten. Bisher wurden die Heimstätten, die aus Krankenhäusern entlassen waren, überwiegen schwächliche und kranke Kinder teils durch die Krankenhäuser, teils durch die Heimstätten, teils durch die Jugendämter, teils durch die städtischen Heimstätten oder Wohnstätten (Gesetzliche u. n. g.)...  
Dr. M.

Die Rückkehr der Afrikaner.

General v. Retzow-Nordde. die unter seiner Leitung henden Schulgruppen werden, wie aus dem Reisejournal mitteilt, erst Sonntag, vormittag um 10 Uhr am Bahnhof eintrafen. Der Empfang durch die Weis- und Stadtschergen wird um 11 Uhr am Bahnhof Platz stattfinden.  
Es liegt jetzt die offizielle Bitte der Afrikaner vor, die mit dem Dampfer „Selma“ am 1. Februar angekommen sind. Die Liste umfasst folgende 10 Namen:  
General v. Retzow-Nordde., General Bahle, Major v. d. ...  
Die Aufstellung der Sicherheitswachen in Groß-Berlin ist nun erfolgt. 3000 Mann bilden die Wachen, die dem Berliner Polizeikommando unterstellt waren. ...

zum Polizeipräsidium zu unternehmen, um gegen die Aufhebung zu protestieren.

Der Eisenbahnverkehr nach Mitteldeutschland hat auch gestern nachmittags keine Veränderung erfahren. Nach wie vor müssen die Züge nach Halle und Leipzig in Gohndahnen über in Leipzig halten, um dann wieder nach Berlin zurückzufahren. Die wenigen Züge, die vom Berliner Bahnhof nach Dresden und München abgehen, sind dauernd überfüllt und werden auch von solchen Fahrgästen benutzt, die von Nebenstationen aus das „besetzte“ Gebiet erreichen wollen. Auch die Züge, die vom Potsdamer Bahnhof nach Mitteldeutschland, hauptsächlich nach Frankfurt a. M., abgehen, werden sofort beim Einlaufen in die Halle von den Fahrgästen förmlich gestürmt.

Der Haushalt der Provinz Brandenburg. Der Haushaltsplan der Provinz Brandenburg für das Jahr 1919/20 schließt in als im Vorjahr, ab. Die Verteilung der Gehälter erfordert einen Aufschlag von über 2% Millionen Mark. Die Mehraufgaben sollen durch die von uns bereits mitgeteilte Erhöhung der Provinzialsteuer von 18 auf 22 Prozent ausgeglichen werden.

Prekäre Lage der Kohlen. Die die Kohlenstelle Groß-Berlin mit teils, dürfen von heute ab zur Entnahme und Abgabe von Kohlen bis auf weiteres die folgenden Höchstpreise verwendet werden: ...

Zudemangel in Groß-Berlin. In der Befragung in den Transport- und Fabrikationsverhältnissen der Zuderfabriken bisher eingetretet ist, kann, wie der Berliner Magistrat mitteilt, vorläufig die auf Abschnitt 29 der Berliner Zuckerkarte entfallende Menge Zuder nicht ausgefüllt werden. ...

Am Montag werden in der 21. und bis Dienstag in der 172. und 246. Berliner Kreisamtskommission für Berlin 125 Grammm Kase ausgegeben. ...

Verbot von Mastenbällen. In Anbetracht der ersten Zeit und der Schwierigkeit auf dem Lebensmittelmarkt ist die Veranstaltung von Mastenbällen und Kostümfestlichkeiten im Stadtpark strengstens verboten worden.

Explosionskatastrophe in einem Eisenwerk. Gestern nachmittag erfolgte, wie uns ein Privat-Telegramm aus Köln meldet, in der Eisenwerk in ...

Die schwarzen Borden. In Schlesien wurden einen Privat-Telegramm aus ...

Veranlassung von Lebensmittelpreisen. Auf dem Hauptbahnhof in ...

Eine Kindesmörderin zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Regensburg beurteilte eine Privat-Telegramm zufolge ...

Granzschußsoldaten wegen Raubes verurteilt. Die Soldaten und ein Unteroffizier des Granzschusses in ...

den ganzen Inhalt des Geldschrankes in der Höhe von 4000 Mark geraubt. Das Urteil lautet gegen den Unteroffizier Dr. Reguliff auf zehn, gegen die Soldaten Otto Gehrte, Julius Kottke, Wilhelm Meiner auf je sechs und den Soldaten Hermann Zickel auf acht Jahre Zuchthaus.

Spartacus vor Gericht.

Die Plünderungen im „Vorwärts“-Gebäude.  
Gegen zwölf Mann der Besatzung des „Vorwärts“-Gebäudes wurde gestern vor dem 8. Strafamt des Landgerichts I eine Anklage wegen Anschlusses an einen besessenen Mann, Muthaus und Landfriedensbruch verhandelt. Die Angeklagten, Schwachkopf, Arbeiter, Arbeiter der Maschinen- und Munitionsfabrik und Arbeiter der A. G. G., waren im Anschluss an Demonstrationen in das „Vorwärts“-Gebäude gelangt und hatten dort den eingedrungene Besatzungsmännern Widerstand geleistet. Ein Teil der Angeklagten war seinerzeit rekrutiert worden und deshalb vom Gerichtsamt befreit geblieben. Aus den Vernehmungen der Angeklagten ging hervor, dass meist aus Motoren beschaffte Autotruppen formiert wurden, deren Aufgabe es war, vorbeifahrende Automobile mit Lebensmitteln auszuladen und zu plündern. ...

Sandgranaten im Postpaket.

Der Bergmann Franz Wagnitz hat sich über die Anklage des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und Diebstahls vor dem 10. Strafamt des Landgerichts I unter Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Gohn zu verantworten. Der Angeklagte war ein Jahr Soldat, wurde dann von der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ rekrutiert und kam nach Ausbruch der Revolution als Wehrmann nach Berlin, wo er der republikanischen Soldatenwehr beizutreten wollte. Er wurde hier zur Verwendung der kaiserlichen Wehrmacht verwendet und will nun, wie er vor Gericht behauptet, gesehen haben, wie andere Mitglieder der republikanischen Wehrmacht von den in dem Gebäude aufgestellten Munitionsvorräten Sandgranaten und Sprengstoffe heimlich wegschleppten. ...

SPORT.

Das Hallenreitfest des Verbandes Berliner Reitervereine begann gestern abend im Sportplatz vor vollem Hause. In der ersten Lage fanden sich mehrere Vertreter der Ministerien an. Die Reitervereine, deren Vereinen in den „Vorwärts“-Kästen, und in den Kästen von ...

Der Wanderer.

Roman (Copyright 1919 by Rudolf Mosse Berlin S.W. 19.)  
von [Schwarz verbleiben]  
Paul A. Kirstein.  
Aber er sah von allem nichts. Elvira kam viel später als sonst und trug die Rolle nicht. Mit zunehmendem Alter spen ging sie ihm vorbei, kaum daß sie ihn grüßte. Vom kommenden hat seiner heißen Liebe war nichts an ihr zu entdecken. ...

„Ach laß!“ Tränen stiegen ihr auf, ohne Grub stürzte sie davon.  
Geiz stand wie erhärtet. Gleich einem spitzen Messer bohrte sich ihm in die Seele ein Herz, das ihm qualte und schmerzte. ...

„Wenn das Publikum wüßte, wieviel Arbeit ich oft in diesem unendlichen Raumem zeigt, es würde vielleicht gar nicht mehr kommen. Wenn sie aber sehen würde, würde es nichts mehr zu sehen geben. Denn sie gehört dazu! Sie ist die Erziehung zum Beruf — und die Erwachsenen schonen sich ebenfalls nicht.“  
Und doch, und doch — eines verzagte er nie.  
Vor ein paar Wochen hatte der Direktor einen jungen Werberhengst gekauft. Langsam war das schöne Tier an die Zirkusluft gewöhnt worden. ...





